

die Gefängnisse erbrach und die Gefangenen befreite, im Getümmel erschlagen worden. Einige Tage darauf war Wasylides selbst, als er sich zu laut und zu bitter gegen die langsamem über jenen unglücklichen Kaiser verhängten Todesqualen ausgesprochen hatte, verhaftet worden. Oft standen während seiner Gefangenschaft seine vier verlassenen Geschwister weinend vor dem Eisengitter seines niedrigen Gefängnisses und der edle Bruder theilte mit ihnen sein von dem Schließer zu eigner Nahrung erhaltenes Brod.

Einst ritt Prinz Alexius, als eben die Kleinen ihre magern Brodschnitten mit ihren Thränen benetzten, an den Gefängnissen vorüber; durch die Neuheit des Anblicks angezogen, hielt er sein Pferd an, befragte die Kinder und ließ sich dann auch mit dem Gefangenen, den er an die Eisenstäbe heranrief, in eine Unterredung ein. Durch den Edelmuth des letztern und diesen hochherzigen Beweis geschwisterlicher Liebe — an den Höfen der Großen eine seltene Erscheinung — tief gerührt, bewirkte der Prinz seine Befreiung, unterstützte ihn und seine nothleidenden Pfleglinge reichlich und versprach ihm eine ehrenvolle Anstellung in seiner Leibwache.

Wie froh war der Jüngling, als er mit dieser tröstlichen Hoffnung in die Arme seiner heißgeliebten Maria flog, die, ein reines Herz im Busen tragend, sich schon längst hinaussehnte aus dem Hause des gewinnsüchtigen Vaters, der sie als ein zweites Aushängeschild seiner Weinbude betrachtete und so oft zu dringlichen Neckereien berauschter Gäste Preis gab.

Maria war es, die den Gedanken zur Rettung des Wohlthäters ihres Geliebten zuerst ergriff. Als sie von letzterm die traurige Nachricht erfuhr, daß jener im Thurme Blaquernes schmachte, erinnerte sie sich eines Schlüsselbundes, das mit den wenigen Habseligkeiten, die Wasylides nach des Vaters Ermordung gerettet hatte, in einer Truhe bei ihr in Verwahrung lag. Diese rostigen Schlüssel, einst von dem alten Wasylides, als Aufseher der Staatsgefängnisse zum Verschließen der Kerker gebraucht, waren es, welche in der Hand des Sohnes dem Prinzen die Freiheit wieder gaben.

Der neue Usurpator hatte zwar, als Prinz Alexius aus dem Gefängnisse entwichen war, nach Gewohnheit der Tyrannen, einen hohen Preis auf seinen Kopf gesetzt, aber selbst die feinsten Spürhunde seiner in Alarm gesetzten Polizei witterten hinter den Stückfässern Nicanders den Verborgenen nicht aus. Mittlerweile und als die Geschäftigkeit der Polizei in ihrem

Eifer etwas nachgelassen hatte, war es dem jungen Wasylides gelungen, die Mächtigsten unter den geheimen Anhängern des Prinzen von den Plänen des letztern zu unterrichten; mit ihrem Beistande verließ endlich Alexius, dem geraubten Throne den Rücken kehrend, in der Kleidung eines pisanischen Kaufmannes, die vaterländischen Gestade.

Der Papst war der erste, den er in Rom um Hülfe ansprach; aber geheime Widersacher schienen im Conclave seinen Wünschen entgegen zu arbeiten und er konnte in der mächtigen Hauptstadt der Christenheit nichts weiter als fruchtloses Mitleid erringen.

In Venedig ging es ihm anfänglich nicht besser; der Haß der Venetianer gegen die Familie der Comnenen sprach sich zu deutlich aus, als daß es ihm hätte gelingen können, diese stolze, mächtige Republik zu gewinnen; nur die Aussicht auf bedeutenden Gewinn, nur große Versprechungen vermochten es, sie zur Theilnahme an seinen Plänen anzulocken.

Die Fürsten des Occidents, denen er sein und seines Vaters Unglück klagte, beschränkten sich darauf, ihm den Rath zu geben, den römischen König, Philipp von Schwaben, seinen Schwager, um Beistand anzusehen. Am Hoflager des letztern war es, wo der Plan zu dem Anerbieten, den Kreuzfahrern zur Eroberung von Palästina unter der Bedingung beistehen zu wollen, wenn sie zuvor mit den Waffen in der Hand dem verstoßenen Kaiser Isaak Angelus den geraubten Thron wieder gewonnen hätten, erwogen und entworfen wurde; zu diesem Endzwecke hatte Philipp seine Abgeordneten nach Zara entsendet.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Fliegende Blätter \*).

Nur aus dem Reize der Neuheit ist es zu erklären, wenn Männer, die sich in einer Wissenschaft vorzüglich auszeichneten, in eine andere, oft ganz entgegengesetzte, hinüberschweiften und darin schrieben. So schrieb Newton einen Commentar über die Offenbarung des Johannes, Haller Briefe über die göttliche Offenbarung, und Pütter den einzig wahren Weg zur Glückseligkeit.

Der Umgang mit Andern ist nützlich und bildend. Der Geist erholt sich in demselben, und kehrt nicht selten bereichert an neuen Ideen und Ansichten zurück.

\*) Vergl. No. 148 und 165 dieser Blätter.